

eigentlich der Grundtenor dessen, was ich als These meines Beitrags vertreten will.

Wenn wir nach Europa blicken, dann erkennen wir das Phänomen einer zweigleisigen Entwicklung: Einerseits gab es gleich nach dem Zusammenbruch des Ostblocks einen Drang in Richtung EU. Die EU hatte in den neunziger Jahren – bei aller Kritik an der Europäischen Union – unglaublich viele Fortschritte gemacht: Maastricht, die gemeinsame Wirtschafts- und Währungsunion, die Osterweiterung, den Euro als Zahlungsmittel in den zwölf Euroländern. Dem Integrationsprozess gegenüber steht in Europa eine genau gegenteilige Entwicklung in Form des Zerfalls von Staaten in einzelne Teile: Seit 1989 sind 13 neue Staaten entstanden. Das von Politologen geschriebene Buch «Kleinstaatkontinent Europa» spricht sogar von 22 Staaten, wenn man Europa geographisch etwas weiträumiger definiert. Das Kleinräumige scheint somit doch einen gewissen Reiz zu haben.

Wenn man in Mittel- und Osteuropa unterwegs ist, dann sagen einem die Bevölkerungen zwei Dinge, die – so glaube ich – auch für Liechtenstein und die Schweiz nicht ganz unwichtig sind. Das Eine: Im Prinzip besteht ein starkes Nachholbedürfnis, eine eigene Nation sozusagen nun erst zu bilden, nachdem die Nationalstaatlichkeit während fünfundvierzig Jahren unterdrückt wurde und alles getan worden ist, um nationale Gefühle nicht ausleben zu können. Das Zweite, was vor allem in kleineren Ländern berichtet wird: Endlich haben wir den Sozialismus abgeschafft, und jetzt kriegen wir ihn durch die Hintertür der Europäischen Union wieder zurück.

## 2. Globalisierung

Nach dieser Einleitung möchte ich auf die Globalisierung zu sprechen kommen. Das wird etwas sprunghaft wirken, weil ich nur ganz kurz aufzeigen möchte, wie sich die Welt um uns herum dramatisch verändert. Wenn ich «uns» sage, dann meine ich damit die Schweiz und Liechtenstein gleichermaßen – und zwar bezogen sowohl auf die Rückwirkungen der Globalisierung als auch auf die daraus folgenden Schlussfolgerungen.

Betrachten wir zunächst kurz ein paar empirische Fakten. In den letzten Dekaden sind alle grenzüberschreitenden, internationalen Akti-